



Im Interview:

Stefanie Willems

Leiterin Entwicklungsbereich TPS.plan | Hacon Ingenieurgesellschaft mbH

„Der Bahnverkehr ist ein modernes komplexes System, das mit hoch performanter Software arbeitet. Mit meiner Arbeit daran mitzugestalten, ist natürlich sehr spannend.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Ich leite einen recht großen Entwicklungsbereich mit ca. 100 internen und externen Mitarbeitern, vorwiegend SoftwareentwicklerInnen, SoftwaretesterInnen, ScrummasterInnen und Technische ProjektleiterInnen. In meinem Bereich wird das Produkt TPS.plan entwickelt, eine Software zur Erstellung von Zugfahrplänen. Infrastrukturbetreiber und Bahnbetreiber haben oft komplexe Prozesse für die Planung von Zugtrassen. Diese werden von TPS.plan unterstützt und automatisiert. Neben dem Disziplinarischen ist es meine Aufgabe, eine effiziente, qualitativ hochwertige Weiterentwicklung unserer Software sicherzustellen, Innovationen zu fördern und bereichsübergreifend zu kooperieren.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Im Laufe der letzten Jahre habe ich ein stärkeres Bewusstsein für Klimathemen entwickelt. Nicht ganz unschuldig daran sind vielleicht auch meine beiden Kinder. Meine Familie besitzt kein Auto, wir bevorzugen, wenn immer möglich, die Bahn. Ich bin stolz darauf, das klimafreundlichere Transportmittel Bahn mit meiner Arbeit fördern zu können. Der Bahnverkehr ist ein modernes komplexes System, das mit hoch performanter Software

arbeitet. Mit meiner Arbeit daran mitzugestalten, ist natürlich sehr spannend.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Purer Zufall :-). Ich bin Informatikerin und habe in der Softwareentwicklung gearbeitet. Ich war auf der Suche nach einem Umfeld, in dem Software in einem größeren Rahmen entwickelt wird. Über eine Stellenanzeige landete ich dann bei Hacon.

Das ausgesprochen gute Betriebsklima, welches ich später auch in vielen anderen Betrieben der Bahnindustrie wahrgenommen habe, hat mich sofort überzeugt.

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?

Vor 5 Jahren begleitete ich unseren Vertrieb für eine Ausschreibung in die USA. Wir haben unser Produkt vorgestellt. Meine Aufgabe war es die technische Lösung möglichst überzeugend vorzutragen. Dabei ging es um ein neues Produkt, welches wir entwickeln wollten. Das waren sehr arbeitsintensive und aufregende Wochen. Am Ende haben wir den Auftrag bekommen, was für ein tolles Moment.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Die Bedürfnisse verschiedener Menschen an Mobilitätsangebote sind genauso verschieden, wie die Menschen selbst.

Wenn wir erreichen wollen, dass ein klimafreundliches Transportmittel wie die Bahn mehr genutzt wird, muss es für alle attraktiv sein. Hier können wir noch viel voneinander lernen. Niedrigbahnsteige, die von Hochflurbahnen angefahren werden, schließen Erziehende mit Kinderwägen und körperlich eingeschränkte Personen aus. Züge, die nur wenige Sekunden halten, gefährden Ältere, die sich nach dem Einsteigen nicht schnell genug auf einen sicheren Platz retten können. Das können wir doch besser! Auf Unternehmensebene können alle von mehr Diversität profitieren. Diverse Teams (nicht nur nach Geschlecht, auch kulturell) können auf ein viel breiteres Spektrum von Erfahrungen und Prägungen zurückgreifen. Diverse Teams inspirieren einander. Das macht sie zusammen kreativer und somit erfolgreicher.

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Es braucht weibliche Vorbilder. Vielleicht ist das auch etwas, was mich persönlich antreibt. Wir müssen uns der Welt zeigen: "Seht her, es gibt uns Frauen hier in dieser Branche. Es macht uns Spaß hier zu arbeiten. Und wir können hier Karriere machen, wenn wir wollen!". Je mehr Frauen einsteigen, umso attraktiver wird es auch für andere. Also Mädels: „Traut Euch, es lohnt sich!“

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.